

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einpaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Nro. 48.

Winnenden, Donnerstag den 29. April

1886.

Winnenden.
Die Bewerber um die erledigte
Stelle eines **Stiftungs- und Ar-
menpflegers** haben sich binnen 14
Tagen beim Stadtschultheißenamt zu
melden.
Den 27. April 1886.
Stadtschultheißenamt.

Winnenden.
Turnversammlung
Samstag Abend 8 Uhr bei
Bäcker **Hauth.**
Der Ausschuss.

Winnenden.
Feuerwehr Winnenden.
Donnerstag, den
29. ds., Abends 6
Uhr hat die Steiger-
und Rettungsmann-
schaft auszurücken.
Sammelplatz: Marktplatz.
Das Kommando.

Winnenden.
Uraher Natur-Bleiche.
Für diese anerkannt
vorzügliche Bleiche
nimmt fortwährend
**Leinwand
und Faden**
zur pünktlichsten Versorgung an.
N. B. Die erste Sendung geht in
den nächsten Tagen dahin ab.
G. Langbein, Kaufmann.

Winnenden.
Dachschindel,
10 und 11 Zoll lang, in schönster Waare,
hält stets größtes Lager
Kaufmann **Langbein.**

Winnenden.
Stockfisch,
frisch gewässert, letzte Partie, empfiehlt
Aug. Brandner,
Seifenhändler.
Auch hat derselbe einige Wagen

Dung
zu verkaufen.

300 Mark
Pfleghaftsgeld hat sogleich
auszuleihen und können solche längere
Zeit stehen bleiben.
Wer? sagt die Redaktion.
6 bis 8 Zenner

Seu
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Dung und Gülle
hat zu verkaufen
August Weiß, Bäcker.

Liedertafel Winnenden.

Morgen Donnerstag Abend
Monatsversammlung
bei **Bürkle z. Hirsch.**
Zugleich Abschied unseres Mitglieds **A. Rauh**
und wäre recht zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Ausschuss.

Winnenden. Flüssigkeits-Maße

für **Weingeist, Essig, Erdöl etc.** zum Gebrauche beim Klein-Verkauf,
hiezuhaben die Händler vielfach die nur für den Gebrauch der Wirthe bestimmten
Schentmaße, die aber, weil nicht amtlich geeicht und gestempelt, zum Messen
im öffentlichen Verkehr unzulässig sind, verwendet und werden die **Laden-
Inhaber** gelegentlich der wiederkehrenden polizeilichen Visitation über diesen
Punkt belehrt und zur Anschaffung gesetzlich vorgeschriebener Gefäße angehalten
werden.
Nach der revidirten Eichordnung sind als solche „Flüssigkeits-Maße“ außer
den sonst gebräuchlichen aus Zinn und Kupfer, die aber nicht für jeden Gebrauch
taugen, auch Gefäße aus **Glas** zulässig, die sich von selbst empfehlen, weil sie
neben dem verhältnismäßig billigen Preis die Vortheile bieten, daß sie
1) **entschieden reiner als solche von Metall** und
2) **vermöge ihrer Durchsichtigkeit, die das raschere
Ueberblicken der Füllung gestattet, praktischer sind.**
Diese Flüssigkeitsmaße sind in den zunächst benötigten Größen von
2, 1, 1/2 und 1/4 Liter vorrätzig und mit vom Stuttgarter Eichamt vollzogenen,
gesetzlichen Stempel versehen. Der **Alleinverkauf** ist übertragen
G. Langbein, Kaufmann.

Nachstehend verzeichnete 7 Beiblätter:

- 1) „**Von Nah und Fern**“, ein illustriertes Familienblatt
ersten Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich),
- 2) „**Neueste Moden**“, illustrierte Modezeitung mit Schnittmuster-Bei-
lagen, monatlich,
- 3) „**Produkten- und Waarenmarkt Bericht**“, betr. Baumwolle,
Wolle, Getreide, Leder, Colonial- und Fettwaaren etc. — wöchl.,
- 4) „**Verloosungsblatt**“, betreffend Staatspapiere, Prioritäten, Anl.-
Loose etc., wöchentlich,
- 5) „**Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau**“, 2 Mal monatl.,
- 6) „**Hausfrauen-Zeitung**“, 2 Mal monatlich,
- 7) „**Humoristisches Echo**“, — wöchentlich,
erhalten die Abonnenten der in Berlin erscheinenden

„Neueste Nachrichten“.

Leztere Zeitung zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den
gelesensten Tagesblättern des deutschen Reichs.
Sie verdankt diese stets wachsende Ausbreitung und Beliebtheit vor
allem ihrer
vollkommen unparteiischen Haltung.
Die Neueste Nachrichten enthalten bei täglichem Erscheinen (außer
Montags) ausführliche unparteiische politische Mittheilungen, ferner Wieder-
gabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien.
— Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft; Gerichts-
halle, lokale Nachrichten. — Spannende Romane. — Sorgfältige Bör-
sen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. —
Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.
Abonnements der „Neueste Nachrichten“ inclusive obiger 7 Bei-
blätter pro Mai und Juni nur **2,34 Mk.** nehmen alle deutschen u. österreich.
Postanstalten entgegen.
Inserate haben bei der großen Verbreitung des Blattes
die denkbar günstigste Wirkung.
Probenummern gratis u. franco. — Billigste Berliner Tages-Zeitung (Nr. 2,34).

Winnenden.
Einen noch guterhaltenen
Kuhwagen
sammt Leitern hat billig zu verkaufen
Ludwig Max.

In der **Neckarremser Kunst-
mühle** kann fortwährend
Spreuer
gefaßt werden, per Sad zu 30 S.

Winnenden.
Ein kleineres
Logis
hat bis **Jatobi** zu vermieten
Chr. Reutter,
Leberbanlung.

Eine freundliche
Wohnung
mit allen Erfordernissen, sowie ein **Zim-
mer** für eine einzelne Person hat bis
Jatobi zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Eine Wohnung
hat auf **Jatobi** zu vermieten
Ferd. Heinrich, Bäcker.

Winnenden.
Einen Lehrling
sucht
Wilh. Schweizer,
Waler.

Agenten
zum Verkauf von **Coffee** etc.
an Private gegen hohe Pro-
vision und **Fixum** gesucht von
J. Wallerstein, Hamburg.

**Niederländisch-Amerika-
nische Dampfschiffahrts-
Gesellschaft.**
Direkte und regelmäßige Postdampf-
schiffahrt zwischen
Amsterdam Newyork.
Rotterdam
Comfortable Ein-
richtung. — Abfahrt
von und nach New-
York jeden Samstag.
Billigste Ueberfahrts-
preise für Kajüte und Zwi-
schendeck.
Nähere Auskunft wegen Güter-
Transport und Passage ertheilen die
**Direction in Rotterdam, die
General-Agenten für Würt-
temberg Carl Anselm, Nr. 19
Königsstraße in Stuttgart und
Langer und Weber in Heil-
bronn** sowie der Bezirks-Agent:
**D. Veiz, Kaminsgermeister in
Winnenden.**

Winnenden.

Kräuterkäse

frisch eingetroffen bei

Adolf Dorn.

Als Extra-Beilage

ist vorliegender Nummer für die Stadt-Abonnenten ein **Prospekt** beigelegt, welcher von der **Borzüglichkeit** des echten **rheinischen Trauben-Brust-Honigs** handelt. Verkaufsstellen sind am Fuße des Blattes angegeben.

Einladung zum Abonnement

Berliner Lokal-Anzeiger.

(Wöchentlich 6 Mal, 2 1/2—5 Bogen täglich.)
Preis pro Monat nur 80 Pfg.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ (Auflage über 80,000 Exemplare) ist das verbreitetste und gelesenste Blatt Deutschlands.

Er wird von jedem 16. Einwohner Berlins und in jedem Hause der Reichshauptstadt durchschnittlich in 3 Exemplaren gehalten.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ ist ein außerordentlich reichhaltiges Blatt.

Vollständig tendenzlos bringt er kurze, aber gebiegene Leitartikel über alle politischen Tagesfragen — eine gedrängte, aber übersichtliche politische Rundschau und die neuesten Depeschen.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ hat den ausgedehntesten Lokaltheil, welcher ein erschöpfendes Bild aller Vorgänge in der Reichshauptstadt bietet. Im Gerichtssaal werden namentlich sensationelle Prozesse ausführlich behandelt, während im Feuilleton sachverständige Berichte über Kunst und Literatur den Leser auch auf diesem Gebiet auf dem Laufenden erhalten.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ ertheilt in seinem sorgfältigst redigirten Briefkasten allen Abonnenten aus Nah und Fern gratis jede gewünschte Auskunft und ist vielen Tausenden Freund und Rathgeber geworden.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ trägt dem Bedürfnis nach belletristischer Unterhaltung in seiner „Täglichen Unterhaltungs-Beilage“ durch die Veröffentlichung ausgezeichnete Romane zc. zc. voll auf Rechnung und bringt jährlich einen Band Lesestoff von über 1200 Quartseiten.

Der gegenwärtig erscheinende sensationelle Roman

„Ein geheimnißvolles Verbrechen“

aus der Feder des rühmlichst bekannten Schriftstellers **Emil Gaboriau** wird, soweit er bis jetzt erschienen, allen neu hinzutretenden Abonnenten **gratis** und **franko** nachgeliefert.

Alle Postanstalten Deutschlands nehmen Abonnementis entgegen.

Die Expedition des
„Berliner Lokal-Anzeiger“
Berlin SW., Zimmerstraße 40/41.

Deiselbronn.

Eichenrinden-Verkauf.

Am nächsten Samstag, den 1. Mai d. J., Mittags 1 Uhr, wird im Rathszimmer hier der heutige Anfall von ca. 40 Ctr. Raitelrinde im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Das Material wird auf Verlangen Waldmeister Claß von 11 Uhr an vorzeigen.

Den 28. April 1886.

Schultheißenamt
Eisenmann.

Stuttgart.

Zurückgesetzt:

Herren-Zugstiefel früher 10.— jetzt 8.— M.
Damen-Zugstiefel „ 8.50 „ 6.— „
Damenlastingstiefel „ 6.50 „ 4.80 „
Kinder-, Schnür-, Knopf-, Zugstiefel.
Hausschuhe in allen Sorten, vorjährige
statt 2.80 jetzt 1.80 M.

H. Oppenheimer,
Münzstraße.

An- & Verkauf von Staatspapieren,
Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons,
Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold
und Greenbacks (Papiergeld) bei
Julius Finck.

Zur Beachtung!

Eine alte, solide und billige Lebens- und Unfall-Versicherungsgesellschaft sucht für Winnenden einen angesehenen Agenten zu engagiren, dem für seine Bemühungen hohe Provision und bei einigermaßen befriedigenden Leistungen ein jährlicher Gehaltszuschuß von M. 100 gesichert ist. Briefliche Anerbietungen zur Weiterbeförderung zu richten unter D. 71014 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Lehrverträge

empfehl E. Huss.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Hauptagenten

Johs. Rominger, Stuttgart und dessen Agenten:

Julius Finck in Winnenden, Im. Schöffel in Waiblingen, L. Höchel, Zinngießer in Backnang.

Extra-Beilage.

Der Lokal-Anlage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der **Borzüglichkeit** des aus edelsten rheinischen Weintrauben bereiteten ächten rheinischen Trauben-Brust-Honigs von W. S. Zidenheimer in Mainz, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Halsleiden, Husten der Kinder handelt. Verkaufsstellen befinden sich zu Fabrikpreisen in Winnenden nur allein bei Apoth. Fr. Schmüd.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr
Hof-Chocolade-Fabrikanten

Gebrüder Stollwerck in Cöln.



Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,

verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

1. Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Deimold, Schwarzburg und von Schaumburg-Lippe.

22 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao's

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-
Buffets, durch Dépôtschilder kenntlich.

In Winnenden bei C. F. Glock.

Landesnachrichten.

— In Folge der am 12. April d. Js. und den folgenden Tagen vorgenommenen Prüfung im Wasserbaufach ist u. a. zu den in §. 1 der K. Verordnung vom 28. November 1856 bezeichneten Verrichtungen für befähigt erklärt worden: Clesch, Eugen, Werkmeister von Winnenden.

Stuttgart, 26. April. Die Vorbereitungen zu den Veranstaltungen, welche diese Woche zu Ehren der hohen Neuermählten in Aussicht stehen, gehen Stuttgart schon seit einigen Tagen den Charakter einer Feststadt. Viele Mitglieder der Offiziercorps der württembergischen Kavallerie- und Artillerieregimenter sind schon seit einigen Tagen hier, auch der Adel des Landes ist schon zahlreich vertreten. Schon am Samstag nachmittag ist Prinz Wilhelm mit seiner Gemahlin aus Nizza wieder hier eingetroffen und gestern besuchten die hohen Herrschaften den Gottesdienst. Prinz Wilhelm von Preußen mit mehreren Offizieren des Gardehusaren-Regiments zur Beglückwünschung des Prinzen Wilhelm von Württemberg und seiner Gemahlin langt morgen mittag 12 Uhr 20 Min. hier an. Auch zur Ueberreichung der Hochzeitsgeschenke durch die Deputationen der Städte u. s. w. ist der morgige Vormittag bestimmt. Abends ist Festoper. Heute abend war die erste Generalprobe zum Reiterfest. Das Reithaus ist vollständig decoriert. Man ritt heute noch nicht in Kostümen, nur einzelne Gruppen waren kostümiert, die Pferde trugen bereits die betr. alten Geschirre. Die Quadrillen wurden schneidig geritten und alles klappte. Großen Erfolg hatten die Artillerie-Offiziere. Einen imposanten Eindruck verspricht das Turnier und die Schlußgruppe zu machen.

Stuttgart, 24. April. General-Adjutant v. Spitzenberg hat die Genehmigung seines Abschiedsgesuchs vom König erhalten. Für den in den Ruhestand zurücktretenden vieljährigen vertrauten Freund und Flügeladjutanten des Königs tritt Oberst v. Molsberg an die Spitze des Adjutanten. Obersthofmeister Thumb ist zum Oberstkammerherrn ernannt.

— Nach dem St.-A. wird die evangelische Landessynode auf den 18. Mai einberufen werden. Derselben wird eine Vorlage über die Kirchenverfassungsfrage nicht zugehen, sie wird sich nur mit einigen anderen Gegenständen von geringerem Umfang zu beschäftigen haben.

Hofen, N. Cannstatt. Die vorgenommene Section an der Leiche der Schwiegermutter des Tagelöhners König hat ergeben, daß der Tod derselben infolge Verblutung eingetreten ist. Nach näheren Nachrichten geriet König zuerst mit seiner Frau in Streit, bei welchem die letztere von ihrem Mann eine Ohrfeige erhielt. Jetzt ergriff auch die Schwiegermutter Partei für ihre Tochter und beide Frauen drangen nun auf König ein, der seine Gegnerinnen mit den Armen von sich stieß; unglücklicherweise traf er hierbei seine Schwiegermutter an ihren „Kropf“, so daß dieser aufsprang und ein so großer Blutverlust erfolgte, daß der Tod eintrat.

(N. L.)
— Zum Wettlingen beim Schwäbischen Liedfest in Heilbronn haben sich nicht weniger als 36 Vereine gemeldet. Das Programm ist nun folgendermaßen festgesetzt: Das Fest beginnt Sonntag, den 4. Juli nachmittags. Sammlung präcis 3 Uhr auf der Allee, von da Zug zum Festplatz; in der Festhalle Uebergabe der Bundesfahne an die Feststadt, Begrüßung der Sänger durch die Heilbronner Vereine und Wettlingen. Am 5. Juli morgens Hauptprobe in der Festhalle, und zwar präcis 7 Uhr für den Künstlerchor von Mendelssohn und präcis 7½ Uhr für die allgemeinen Chöre. — Um 11 Uhr Hauptproduktion in der Festhalle. Nachmittags Zug auf den Festplatz und Preisvertheilung. Von allen Vereinen gemeinsam werden gesungen: a) Vor dem Wettlingen am 4. Juli: Band 1, Lief. 5. Nr. 52. Erhebt in jubelnden Akkorden. b) Bei der Hauptaufführung am 5. Juli: Band 1, Lief. 6. Nr. 63. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen. Bd. 2, Lief. 11, Nr. 102. Ach du klar blauer Himmel. Band 3, sämtliche Nummern der 2. Lief. mit Ausnahme von Nr. 13. c) Bei der Preisvertheilung, Band 2, Lief. 6, Nr. 59. Hoch, Deutschland hoch. Band 1, Lief. 11, Nr. 127. Ich schwing den Hut. Der Beitrag zu den Festkosten ist M. 1. — per Sänger. Nur wirkliche Sänger der Bundesvereine sind zur

Teilnahme berechtigt. Freunde des Volksgefangs werden ersucht, das Wettlingen durch Stiftung von Ehrengaben zu unterstützen.

Heilbronn, 26. April. Das Preisgericht beim Liederfest wird bestehen aus den Musikdirectoren Graf und Schmuckler von hier, als Abgeordneten der Feststadt, und Musikdirector L. Liebe von Konstanz, Kapellmeister Schletterer von Augsburg, Prof. Speidel von Stuttgart als Mitgliedern des Ausschusses.

Heilbronn, 26. April. Das Osterfest fand einen recht traurigen Abschluß. Zuerst war es abends 8 Uhr, als auf der Kreuzung der Klara-, Hohe- und oberen Alleestraße zwei ledige Bursche wegen eines Mädchens in Streit gerieten. Einer derselben, der ledige Pferddecknecht Jakob Bauer von Giltstein, erhielt hierbei eine nicht ungefährliche Stichwunde in die linke Schultergegend und mußte in das Spital verbracht werden. Der Thäter ist entpöndert und bis jetzt noch nicht beigebracht. Sodann kam es nachts 11 Uhr fast auf der gleichen Stelle zwischen mehreren ledigen 20jährigen Burschen zu Raufhändeln, bei welchen das Messer wiederum eine Hauptrolle spielte. Der ledige Flaschner Wilhelm Wacker von Neckarwestheim, der übrigens an den Händeln sich gar nicht beteiligt haben soll, erhielt von einem der Burschen, welcher ihm in die Hohestraße nachging, von rückwärts einen so gefährlichen Stich, daß er sofort zusammensank und tot vom Platz getragen wurde. Die mutmaßlichen Thäter, vier an der Zahl, wurden gestern noch festgenommen und befinden sich in gerichtlichem Gewahrsam.

Heilbronn, 27. April. Leider blieben die sonst in jeder Hinsicht schönen Osterfeiertage nicht ohne Trübung. Am Sonntag 6½ Uhr entlebte sich in der untern Neckarstraße durch einen Schuß in die Schläfe der 60 Jahre alte Versicherungs-Inspicteur Friedr. Luz von Stuttgart, wie es scheint in einem Anfall von Irren. — Ein von einem hiesigen Einwohner geplanter Selbstmord wurde von dessen Frau vereitelt, die den bereits am Strick hängenden lebensmüden Gatten noch rechtzeitig abschnitt.

Nordheim, 27. April. Am Ostermontag vormittags hat sich hier die ledige 24 Jahre alte Louise Friederike Frank in einem Anfall von Geistesstörung in den Neckar gestürzt und augenblicklich den Tod gefunden.

Smünd, 25. April. In der Nacht vom Charfreitag auf den Charstag wurden die Opferstöcke auf dem Wallfahrtsort Saluator und an dem südlichen Portal der Stadtpfarrkirche erbrochen, für den Thäter jedoch ohne lohnenden Erfolg. Von der Verwaltung geleert worden waren. — Am Dienstag den 27. und Mittwoch den 28. ds. wird hier die 19. Jahresversammlung württemb. und badischer Taubstummenlehrer stattfinden. Tagesordnung: Erster Tag: Praktische Uebungen an allen Klassen hiesiger Staatsanstalt. Zweiter Tag: Thesen und Fragen betreffend die Ausbildung der Taubstummen. Den bisherigen Anmeldungen nach zu schließen dürfte die Konferenz stark besucht werden.

— Die Oberamtsstadt Sulz führt von jetzt ab nach Genehmigung von R. Staatsministerium, um künftige Verwechslungen mit anderen gleichnamigen Orten zu vermeiden, die Bezeichnung „am Neckar“.

— Am letzten Mittwoch mittag nach 1 Uhr zog ein schweres mit bedeutendem Hagelschlag verbundenes Gewitter über Schemmerberg her. Der Schaden an Gartengewächsen soll erheblich sein. Die Hagelförner lagen stellenweise 5—15 cm hoch. Der Hagel fiel in einem Umkreis von ca. 3 Kilometer nieder. Dem ersten Gewitter folgte bald ein weiteres, das den gewünschten Regen brachte und die Hagelförner aufweichte. — Ein 2½ Jahre alter Knabe in Streitberg, Gem. Tiefenbach, fiel ins Gullenloch und fand darin den Tod.

Tagesberichte.

— Bestandnachweisung der großen Reichsfonds. Dem Reichstag ist ein Bericht der Reichsschuldenkommission zugegangen, wonach im Reichsschuldenfond am 30. Juni 1885 Werthpapiere im Baarwerth vorhanden waren zum Nominalbetrag von 513 289 396,73 M., wovon in 3prozentigen Werthpapieren 300 000 M., in 4prozentigen Werthpapieren 328 203 248,40 M., in 4½prozentigen Werthpapieren 180 017 600 M. und in 4,55prozentigen Werthpapieren 181 000 M. angelegt waren.

Der Bestand des Reichsfestungsbaufonds betrug Ende Februar 1886 30 950 600 M. in Schuldenverschreibungen, 311,17 M. in Baarwerthen. Der Bestand des Fonds für Errichtung des Reichstagsgebäudes belief sich Ende Februar 1886 auf 20,996,400 M. in Schuldenverschreibungen und 85,31 M. in Baarwerth. —

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt einen ausführlichen Artikel über die Bedeutung des österreichischen Landsturmgesetzes, welcher folgendermaßen schließt: „Deutschland kann nur mit Freunden die neue, der Wehrkraft des verbündeten und befreundeten Nachbarreiches ein so wichtiges Element der Stärkung zuführende Landsturmorganisation begrüßen und dem patriotischen Entschlusse der gesetzgebenden Faktoren, die letzten Konsequenzen der allgemeinen Wehrpflicht zu ziehen, von Herzen Beifall zollen.“

— Die „Disziplin“ in der socialdemokratischen Partei ist bekanntlich eine sehr strenge. In den letzten Wochen ist es mehrfach vorgekommen, daß hier in Berlin Genossen aus der Partei ausgeschlossen werden mußten. Es heißt dann einfach in einer autographischen Kundgebung: „Der p. p. hat sich des Vertrauens der Genossen durchaus unwürdig erwiesen und ist deshalb nicht mehr als Parteigenosse zu betrachten. Wir warnen vor ihm in jeder Hinsicht. Die Beauftragten.“ Wenn ein solcher Ausschluß einmal erlassen ist, gibt es kein Verzeihen mehr. Es kommen Fälle vor, wo eine solche Ausschließung aus der Partei dem bürgerlichen Tode gleich zu achten ist.

— Ueber einen tragischen Vergiftungsfall, der sich in der Familie des Herrn Kunstgärtners Helfert in Kaiserslautern zugetragen hat, theilte die „P. Bztg.“ mit, daß der Realschüler Georg Helfert der im kommenden Juli sein 14. Lebensjahr vollendet hätte, im Garten, unter dem Dache eines Schuppens versteckt, eine Papierdüse fand, deren süßlichschmeckender Inhalt dem Knaben Zuckerwerk zu sein schien. Er theilte den Fund, munder scherzend, mit seiner Mutter, seiner 15jährigen Schwester und dem Gärtnergehilfen Friedrich Behret, bis sich plötzlich bei allen Genannten heftiges unwohlsein einstellte, das bald in schwerhaste Qualen überging. Die genossenen heimtückischen Süßigkeiten waren — Arsenik. Am Dienstag früh fiel der unglückliche Knabe dem beklagenswerten Zufall zum Opfer. Die übrigen Vergifteten sind durch die schnelle ärztliche Hilfe gerettet und außer Gefahr.

— **Lahr.** Bei einer hiesigen einzelstehende Dame trat kürzlich um die Mittagszeit ein fremder Mann ins Zimmer, setzte sich zum nicht geringen Schrecken der Dame unverfroren an den Tisch und bemerkte mit barschem Tone: „Sie bleiben da sitzen, ich esse nur die Speisen und geh wieder fort.“ That es und verschwand ganz frieblich aus der Wohnung.

Lemberg, 27. April. In der Bezirksstadt Visco brach in der vergangenen Nacht eine Feuerbrunst aus, welche gegen drei Viertel der Stadt einscherte.

Rom, 26. April. Eine Depesche des italienischen Konsuls aus Aden vom 25. April meldet: Der Sultan von Harrar ließ alle dortigen Europäer töten, griff mit 200 Soldaten die Ende März von Zeilah abgegangene wissenschaftliche italienische Expedition bei Gildessa an und tödte sämtliche Teilnehmer derselben. Der Sultan bemächtigte sich hierauf Gildessa's und nahm die englisch-egyptische Garnison von 100 Mann gefangen.

Brindisi, 23. April. In der Zeit von gestern mittag bis heute mittag sind hier und in der Umgebung 13 Personen an der Cholera erkrankt und 9 gestorben; von letzteren kommen 5 auf früher Erkrankte.

Paris, 26. April. Delhannis teilte gestern dem französischen Gesandten in Athen Grafen Mony mit, daß Griechenland einwillige, abzurufen. — Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und China ist gestern in Tientsin unterzeichnet worden.

Paris, 27. April. Meldung der Ag. Havas: Ueber die Antwort des Ministerpräsidenten Delhannis an den französischen Gesandten Mony verlautet noch, Delhannis habe erklärt, er wolle den ihm erteilten Rathschlägen folgen und eine Regelung der schwebenden Frage auf diplomatischem Wege versuchen. — Den Debats zufolge ersuchte Freycinet die Mächte von der Ueberreichung einer Kollektivnote an Griechenland abzusehen, weil sie gegenstandslos geworden sei.

London, 27. April. Die Morgenblätter äußern sich befriedigt über die Wendung der Dinge in Griechenland. Die Times jedoch hält die Schwierigkeiten für noch nicht behoben, so lange Griechenland die Abrüstung nicht formell angezeigt und Demobilisierung anbefohlen habe.

Petersburg, 24. April. Unter den wegen Teilnahme an einem Komplott gegen den Zaren verhafteten Personen soll sich auch der Sohn des Generals Woloschin befinden, welcher eine hohe Stellung im Dongebiete einnimmt und sehr populär ist. Sein Sohn war gerade nach Beendigung seiner Studien in Moskau von dort heimgekehrt, wo er die Bekanntschaft mit Nihilisten gemacht zu haben scheint. Erst durch seine Verhaftung erfuhr der Vater von den Verbindungen des Sohnes und als der General seinen Sohn im Gefängnisse traf, zog er aus seiner Tasche einen Revolver, welchen er auf seinen Sohn abgeschossen haben würde, wenn dieser ihm die Waffe nicht aus den Händen gerissen hätte. Als diese Vorgänge bekannt wurden und als man erfuhr, daß der Zar deshalb die Reise zu den Don-Kosaken aufgegeben habe, war die Enttäuschung groß, da bereits Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers getroffen waren. — Wie der „Kurjer Warszawski“ meldet, haben die Bauern in der Umgegend von Plock (Russisch-Polen) an den Fürsten Bismarck ein geheimes Memorandum gerichtet, in welchem sie den deutschen Reichskanzler um die Regelung der Agrarfrage (Servituten) zu Gunsten der Bauern bitten. Die russischen Behörden, welche zufällig auf die Spur dieser Agitation gekommen sind, hielten das Memorandum auf der Post zurück und nahmen Verhaftungen vor.

Warschau, 24. April. Nach einem Berichte des Dziennik Pognanski werden aus russischen Militärkreisen die beunruhigendsten Gerüchte über einen bevorstehenden großen Krieg (!) unter der Bevölkerung verbreitet. Anlässlich der dieser Tage nächst Warschau abgehaltenen Militärmanöver äußerte der General Gurko dem Offiziers-Corps gegenüber: „Ich danke euch für die gute Ausbildung der Truppen. Es ist vielleicht der Moment nicht weit, wo wir uns mit unserem größten Feinde zu messen haben werden.“ Die Mobilisierungsvorbereitungen sollen eifrig betrieben werden.

Verschiedenes.

(Ein arretierter Menschenfreund.) Als vor kurzem der im Wiener Bezirk wohnhafte Blumen-erzeuger M. spät nachts nach Hause ging, begegnete er auf der Straße zwei jungen Burschen, die einen gewaltigen Lärm machten. Herr M. ersuchte sie um Ruhe, worauf die Angeredeten trotzig erwiderten, das gehe ihn nichts an. Daraufhin erklärte sie Herr M. kurzweg für arretiert indem er sich als Geheimpolizist zu erkennen gab. Die Burschen bekamen durch das imponierende Auftreten des Mannes einen gewaltigen Respekt und ließen sich willig bis zum Polizeikommissariat führen. Dort angelangt, schlug der Geheimpolizist plötzlich einen freundlicheren Ton an und sagte: „So, jetzt können Sie nach Hause gehen. Ich bin kein Geheimpolizist und habe mir nur einen Spaß erlaubt. Seien Sie ein andermal vernünftiger auf der Straße!“ Die Burschen bekamen durch diesen unerwarteten Umschwung wieder all ihren Uebermut und sagten: „So, jetzt sind Sie arretiert, weil Sie sich als Geheimpolizist ausgegeben haben!“ und stießen ihn, wie sehr er sich auch wehrte, bis zum Polizeikommissariat. Dasselbst wurde der Thatsache aufgenommen und so kam es, daß sich der Mann der Ordnung wegen Anmaßung eines Amtstitels vor dem Bezirksgerichte zu verantworten hatte und zu einer Arreststrafe in der Dauer von zwölf Stunden verurteilt wurde.

— Wie musikalisch der Deutsche ist, läßt sich an seiner Volkssprache nachweisen. Trommeln, Geigen, Pfeifen, Hörner und Posaunen braucht er, um seine Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Macht ihm jemand einen Vorschlag, dem er nicht zustimmen zu können glaubt, so erwidert er gelassen: „Ich werde Dir etwas blasen!“ oder er sagt: „Ich pfeife darauf.“ Ein anderer Ausdruck sagt von jemand, dem es nicht zum Besten geht: „Der Keil pirist auf dem letzten Loch!“ Ist der Deutsche auf jemanden ärgerlich, so zeigt er dem Betreffenden die Wahrheit! Dem optimistisch Angehauchten „hängt der Himmel voller Geigen“, der Passionist „sieht den Himmel für einen Tüfelsack an“, ebenso der, welcher etwas

zu viel über den Durst getrunken. Stecken ein Paar unter einer Decke, so „pfeifen sie das selbe Lied“, oder „sie blasen auf demselben Horn!“ Kann jemand seine Ware nicht anbringen, „so stößt er in die Posaune“, hat der Gymnasiast das Examen bestanden, so behauptet er: „Ich habe tüchtig pauken müssen.“ Wer sich in hoher Stellung befindet, „gibt den Ton an!“ Die bekannten Worte des Rabbi Ben Akiba übersetzt der Deutsche in die Redensart „Es ist dieselbe Leier, das selbe Lied.“ Geht jemand trotzig ab, so ruft der Deutsche lachend: „Da geht er hin und singt nicht mehr!“

Landwirthschaftliches.

Am Ostermontag, den 26. April, Nachmittags 3 Uhr fand in der Krone in W i n n e n d e n eine Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins statt. Die Versammlung wurde von dem Vorstand, Herr Oberamtmann Thy m aus Waiblingen, mit einer längeren Einleitung eröffnet, bei welcher Gelegenheit unsere gegenwärtigen billigen Getreidepreise besonders erwähnt wurden und daß keine Aussicht vorhanden sei, daß die Getreidepreise in der nächsten Zeit erhöht werden; wir seien deshalb genöthigt, innerhalb unserer eigenen Machtphäre nach Mitteln zu suchen, damit wir durch die billigen Getreidepreise von Amerika, Indien und Aegypten nicht zu sehr geschädigt werden. An hierzu geeigneten Mitteln fehle es nicht, die Felderwirthschaft sei aber ein besonderer Hemmschuh für die richtige Bewirthschaftung des Feldes. Um jedoch dieselbe ausüben zu können, müsse jeder Acker seine eigene Zufahrt haben und es sei deshalb in der letzten Landtagsperiode ein neues Feldbereinigungsgezet geschaffen worden, das die Wegeregulierung sehr erleichtere. Herr Landwirthschaftsinspektor L e e m a n n, welcher Referent dieses Gesetzes im Landtag gewesen sei, daher diesen Gegenstand vollständig beherrsche, habe die Güte gehabt, dem Ansuchen des landwirthschaftlichen Vereins zu entsprechen, über dieses Gezet einen Vortrag bei uns zu halten, worauf der Vorsitzende Herrn Leemann das Wort erteilte.

Herr Leemann führte an, daß schon in den Jahren 1850 und 1862 Gesetze über Feldbereinigung geschaffen worden seien, auch habe schon in verschiedenen Gegenden des Landes eine Feldbereinigung stattgefunden, im allgemeinen aber stehen wir hinter anderen Staaten noch sehr zurück; man habe deshalb für nothwendig gefunden, verschiedene Schwierigkeiten, die bei der früheren Gesetzgebung vorhanden gewesen seien, zu beseitigen, zugleich aber sei man auch bemüht gewesen, dafür zu sorgen, daß es beinahe unmöglich sei, daß ein Betheiliger einen Schaden erleiden könne. Während früher zwei Drittel des Steuerkapitals zu einer Beschlusfassung verlangt worden sei, genüge jetzt die Hälfte des Steuerkapitals, ferner haben sich früher viele heisse gehalten und verhinderten dadurch eine Durchführung, während nunmehr alle diejenigen, die sich nicht betheiligen, als der Sache zustimmend angenommen werden.

Herr Leemann besprach nun, was eigentlich das neue Gezet erreichen wolle und wie die Ausführung des Gesetzes stattfinden.

Das Gezet wolle erreichen:

1. Jeder Acker muß womöglich auf beiden Seiten, jedenfalls aber auf einer Seite eine Zufahrt erhalten.
2. Den Aeckern soll diejenige Form gegeben werden, damit eine richtige und billige Gespannarbeit erfolgen kann; deshalb sollen sie nicht an einem Ende breit am andern schmal sein, sondern sie sollen gleich breit sein, sie sollen nicht zu lang aber auch nicht zu kurz sein, Schlüssel zc. müssen abgeschafft werden.
3. Habe man ganz besondere Rücksicht darauf zu nehmen, daß das Wasser seinen richtigen Ablauf finden könne, daß also nasse Grundstücke leicht verbessert werden können.

Ganz natürlich habe man aber auch der Güterzusammenlegung Rechnung tragen müssen; wenn auch dieselbe in unserer Neckargegend wenig angewendet werden könne, so ständen ihr in Oberschwaben und in der Hohenloher Gegend keine Schwierigkeiten entgegen. Bei uns sei eine Güterzusammenlegung nicht wohl durchführbar, habe jedoch ein Betheiliger zwei oder mehrere Aecker in der Nähe oder im Gewand und von gleicher Klasse,

so könne in diesem Fall sehr leicht eine Zusammenlegung durchgeführt werden, jedenfalls sei eine Parzellenverminderung anzustreben; die Betheiligten müssen jedoch vorher darüber gehört und mit der Veränderung einverstanden sein.

(Schluß folgt.)

Gemeinnütziges.

(Die Notwendigkeit der Körperbewegung.) Der günstige Einfluß von Bewegung für diejenigen, deren Beschäftigungen keine körperliche Anstrengung verlangen, kann nicht hoch genug angeschlagen werden. Der Körper muß einen gewissen Grad von Ermüdung erleiden, wenn er seine natürliche Kraft bewahren und alle Muskeln und Organe in der gehörigen Stärke erhalten will. Diese Thätigkeit befördert den Blutumlauf, indem sie das Blut rascher und gleichmäßiger im ganzen Körper verteilt. Kalte Füße oder Kälte in irgend einem Theile beweisen, daß der Blutumlauf dort zu schwach und ungleich ist. Während der Bewegung drücken die Muskeln auf die Blutgefäße und tragen so zur rascheren Zirkulation des Blutes bei. Die Herzklappen werden auf diese Weise in ihrer Thätigkeit, den Blutstrom auszusenden, unterstützt und ihnen die Arbeit bis zu einem gewissen Grade erleichtert. Wenn die Bewegung vernachlässigt wird, sammelt sich das Blut zu sehr in diesem Centralorgan und Druck in der Herzgegend, schweres Athmen, Niederge schlagenheit, Angst, Schwere und vielerlei andere Leiden und Beschwerden sind die Folgen dieser Stockung. Es gibt Leute die jede Bewegung und Anstrengung scheuen, weil sie sich im Athmen beengt und schwach fühlen; aber gerade die Anstrengung würde das Herz dadurch von seiner Bürde befreien, daß sie das Blut nach den Extremitäten treibt. Sie würde infolge der gleichmäßigeren Verteilung des Blutumlaufes das Athmen erleichtern und eine vermehrte Thätigkeit und lebhafteren Stoffwechsel in allen Organen des Körpers und damit auch ein Gefühl erhöhten Wohlbefindens erzeugen. Natürlich muß die Bewegung stets dem Kräftezustand des Körpers angemessen sein.

(Heiserkeit nach Anstrengung der Stimmorgane.) Bei Heiserkeit solcher Personen, die anhaltend laut sprechen müssen, wie Prediger, Lehrer, Schauspieler zc., hilft in den meisten Fällen Arnica oder Arum triphyllum. Zunächst versuche man Arnica-tinctur, indem man 12 Tropfen in $\frac{1}{2}$ Liter Wasser gießt und sich damit täglich mehrmals gurgelt. Außerdem nehme man anfangs alle 2 Stunden 3—4 Tropfen der 3. dec. Verdünnung ein; auch kann man 5 Tropfen der Tinctur zu $\frac{1}{8}$ Liter Wasser gießen und davon ebenfalls alle 2—3 Stunden einen kleinen Schluck trinken. Beseitigt jedoch Arnica die Heiserkeit nicht vollständig oder verändert sich die Stimme beständig, d. h. ist sie bald tief und hohl, bald kaum vernehmbar, bald hoch und kreischend und ist nebenbei viel Schleim in der Luftröhre vorhanden, dann muß man Arum triphyllum (3. Verd.) anwenden, welches besonders von amerikanischen Aerzten empfohlen wird. Nach wenigen Gaben soll schon die Heiserkeit abnehmen.

* Gegen die Mäuse in Scheunen und auf Schüttböden wendet ein Getreidehändler in Saaz mit bestem Erfolge die wilde Kamille an. Er umlegt mit derselben die Wäusen der Scheune, bestreut mit ihr ringsum den Schüttboden, und seitdem dies geschehen, sind die Mäuse spurlos verschwunden.

Frankfurter Goldkurs

vom 24. April 1886.		Rmt.	Pfg.
Dukaten		9	55—60
20-Frankenstücke		16	20—24
Englische Sovereigns		20	33—38
Russische Imperiales		16	67—72
Dollar in Gold		4	17—20

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von D. Weiz, Kaminsgermeister in W i n n e n d e n.

Dampfsboot „Hammonia“, Capt. Schwensen, der Hamburg-Amerikanischen Paddel- und Aktiengesellschaft ist am 22. April d. J. wohlbehalten in New-York angekommen.